

ZA –Archiv Nummer 2601

Nachwahlstudie zur Bundestagswahl 1994

1994

SOZIALWISSENSCHAFTENBUS III / 1994

**Methodenbericht zur technischen
Organisation und Durchführung**

**Einschaltung:
Nachwahlstudie zur Bundestagswahl 1994**

SOZIALWISSENSCHAFTENBUS III / 1994

**- Methodendokumentation zur technischen
Organisation und Durchführung -**

Einschaltung:

Nachwahlstudie zur Bundestagswahl 1994

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
VORBEMERKUNG	3
PROJEKTSKIZZE	4
1. METHODISCHE KONZEPTION	
1.1 Grundgesamtheit	5
1.2 Eingesetztes Stichprobensystem: ADM-Mastersample	5
1.3 Erste Auswahlstufe: Zufallsauswahl der Sampling Points	6
1.4 Zweite Auswahlstufe: Zufallsauswahl der Befragungshaushalte nach Random-Route	6
1.5 Dritte Auswahlstufe: Befragtenauswahl im Haushalt	7
2. STICHPROBENAUSSCHÖPFUNG UND AUSFALLGRÜNDE	
2.1 Sampling Point-Ausschöpfung	8
2.2 Adressenausschöpfung und Ausfallgründe	11
3. DER INTERVIEWER-EINSATZ	
3.1 Auswahl, Anzahl und Schulung der eingesetzten Interviewer	14
3.2 Struktur der Interviewer	14
3.3 Anzahl Interviews pro Interviewer	16
3.4 Interviewerkontrollen	17
4. BEFRAGUNGSZEITRAUM UND INTERVIEWDAUER	
4.1 Befragungszeitraum	18
4.2 Interviewdauer	18
5. DATENAUFBEREITUNG, GEWICHTUNG, ERGEBNISSE	
5.1 Datenaufbereitung	19
5.2 Stichproben-Gewichtung	19
6. SONSTIGE INFORMATIONEN ZUR INTERVIEWSITUATION	
6.1 Anwesenheit dritter Personen während des Interviewgesprächs	26
6.2 Antwortbereitschaft der Befragungspersonen und Zuverlässigkeit der Angaben	28
ANHANG UNTERSUCHUNGSMATERIAL	28

VORBEMERKUNG

In Zusammenarbeit mit dem ZUMA - Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim - führt die GFM-GETAS, Gesellschaft für Marketing, Kommunikations- und Sozialforschung mbH, Hamburg, dreimal jährlich die sozialwissenschaftliche Mehrthemenumfrage SozialwissenschaftenBus durch.

Vorgelegt wird hier die Methodendokumentation für den SozialwissenschaftenBus III / 94, in dem die Einschaltung des Forschungsprojektes

"NACHWAHLSTUDIE ZUR BUNDESTAGSWAHL 1994"

erfolgte.

Der Bericht informiert über alle Einzelheiten der Stichprobenanordnung, der Durchführung der Feldarbeit sowie der Datenaufbereitung. Zur schnelleren Orientierung wird als Projektskizze ein kurzer Überblick über die wichtigsten Daten und Arbeitsmodalitäten vorangestellt.

GFM-GETAS GmbH
Hamburg, im Januar 1995

PROJEKTSKIZZE: SozialwissenschaftenBus III / 1994
Einschaltung : "NACHWAHLSTUDIE ZUR BUNDESTAGSWAHL 1994"

Grundgesamtheit	:	Personen deutscher Staatsangehörigkeit im Alter von 18 Jahren an mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland
Realisierte Stichprobengröße	:	n = 2.046 Fälle, davon: n = 1.000 in den westlichen und n = 1.046 in den östlichen Bundesländern
Gewichtete Stichprobengröße	:	n = 1.000 West / n = 1.000 Ost
Auswahlverfahren	:	Dreistufiges Zufalls-Auswahlverfahren im ADM-Design unter Verwendung von je einem ADM-Stichprobennetz in den westlichen und in den östlichen Bundesländern mit jeweils n = 210 Sampling Points. Die Auswahl der Befragungshaushalte erfolgte nach streng limitiertem Random-Route; die Bestimmung der tatsächlich zu befragenden Person im Haushalt durch einen Zufallszahlen-Auswahlschlüssel
Ausschöpfungsquoten	:	Westliche Bundesländer 66,3 % Östliche Bundesländer 67,6 %
Art der Befragung	:	Mündliche Interviews anhand eines durchgängig strukturierten Fragebogens bzw. Fragenkomplexes
Erhebungsunterlagen	:	In den westlichen und in den östlichen Bundesländern wurde ein einheitlicher Fragebogen verwendet mit lediglich einer Splitvariante.
Interviewer	:	An der Durchführung der Befragungen waren in den westlichen Bundesländern 152 InterviewerInnen, in den östlichen Bundesländern 144 InterviewerInnen beteiligt.
Befragungszeitraum	:	17. Oktober bis 09. November 1994

1. METHODISCHE KONZEPTION

1.1 Grundgesamtheit

Grundgesamtheit der Stichprobe sind alle Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die zum Zeitpunkt der Befragung wenigstens das 18. Lebensjahr vollendet hatten und in Privathaushalten der Bundesrepublik Deutschland lebten.

1.2 Eingesetztes Stichprobensystem: ADM-Mastersample

Als Stichprobensystem wurde das Master-Sample des ADM (Arbeitskreis Deutscher Marktforschungsinstitute e.V.) eingesetzt.

Das ADM-Stichprobensystem ist ein geschichtetes, dreistufiges Zufallsauswahlverfahren, basierend auf der Wahlbezirkseinteilung von Bundestagswahlen. Dabei erfolgt die Bestimmung der Sampling Points (= Wahlbezirke) und deren Verknüpfung zu Stichprobennetzen in der ersten Auswahlstufe, die Bestimmung der Befragungshaushalte in der zweiten und die Bestimmung der in den einzelnen Haushalten zu befragenden Person in der dritten Auswahlstufe.

Jedes ADM-Stichprobennetz umfaßt standardmäßig 210 Sampling Points. Alle Stichprobennetze sind überschneidungsfrei gezogen und in sich repräsentativ, so daß die Kombination mehrerer Stichprobennetze für die Durchführung von Studien mit größerer Fallzahl ohne Beeinträchtigung möglich ist.

Üblicherweise wird für den SozialwissenschaftenBus pro 1.000 zu realisierende Fälle jeweils ein Stichprobennetz eingesetzt. Erreicht wird damit einerseits eine breite Streuung der Interviews über das gesamte Befragungsgebiet und andererseits durch die zu erreichende durchschnittliche Fallzahl von lediglich ca. 5 realisierten Interviews pro Sampling Point eine sehr geringe Klumpung der Befragungen.

Da für die "Nachwahlstudie zur Bundestagswahl 1994" eine Stichprobengröße von jeweils $n = 1.000$ Fällen in den westlichen und in den östlichen Bundesländern festgelegt worden war, wurde entsprechend verfahren. Das im Westen eingesetzte ADM-Stichprobennetz ($n = 210$ Sampling Points) streut dabei über insgesamt 176 Gemeinden, das im Osten eingesetzte Netz (ebenfalls $n = 210$ Sampling Points) schließt insgesamt 155 Gemeinden ein.

1.3 Erste Auswahlstufe

Zufallsauswahl der Sampling Points

Die Auswahl der Sampling Points und ihre Zusammenfassung zu Stichprobennetzen geschieht mit Hilfe einer systematischen Zufallsauswahl aus einer strukturierten Anordnung der Wahlbezirke, die wie folgt festgelegt worden ist:¹

- länderweise
- pro Land nach Bezirken, pro Bezirk nach Kreisen
- pro Kreis nach Gemeindegrößenklassen
- pro Gemeindegrößenklasse nach Gemeinden und Stadtteilen und Wahlbezirken, und zwar in absteigender Folge - gemessen anhand des Bedeutungsgewichtes, eines Größenmaßes, das die Anzahl der vorhandenen Haushalte berücksichtigt.

Das Ziehungsintervall bestimmt sich durch die Gesamtzahl der Haushalte, dividiert durch die Anzahl der zu ziehenden Wahlbezirke. Der Startpunkt wird durch eine Zufallszahl zwischen eins und der Länge des Ziehungsintervalls bestimmt.

1.4 Zweite Auswahlstufe

Zufallsauswahl der Befragungshaushalte nach Random-Route

Die Bestimmung der Zielhaushalte innerhalb der Sampling Points erfolgt nach streng geregelter Random-Route mit limitierter Adressenzahl. Dazu wird den Interviewern pro Sampling Point eine genaue Startadresse aus den Stimmbezirksunterlagen vorgegeben. Von dieser Startadresse ausgehend werden zunächst auf einem Adressenaufstellungsblatt 23 Privathaushalte aufgelistet und zwar im Dreierschritt, d.h. jede dritte Wohneinheit. Die Befragungshaushalte streuen somit am Sampling Point über eine Distanz von 69 privaten Wohneinheiten.

¹ vgl. Arbeitskreis ADM-Stichproben/Bureau Wendt 1994:194; vgl. Kirschner 1984:121

Auszulassen sind bei den Adressenauflistungsarbeiten alle Anstaltshaushalte und Unternehmen, z.B. Gewerbebetriebe, Groß- und Einzelhandelsgeschäfte, Arztpraxen und Anwaltskanzleien, sofern sie nicht - für den Interviewer erkennbar - mit einer Wohneinheit verbunden sind. Ebenfalls aus der Auflistungsarbeit auszuschließen sind im weiteren noch Ausländerhaushalte, jedenfalls dann, wenn - wieder ohne Kontaktaufnahme zum Haushalt - private Wohneinheiten eindeutig als Ausländerhaushalte erkannt werden können.

Auf allen Auflistungsunterlagen werden institutsintern vor Ausgabe der Auflistungsblätter an die Interviewer acht der 23 Adressenfelder markiert. Die Adressen, die während der Auflistungsarbeiten dann von den Interviewern in den markierten Feldern notiert werden, bilden die Brutto-Ausgangsstichprobe der zu kontaktierenden Haushalte.

1.5 Dritte Auswahlstufe: Befragtenauswahl im Haushalt

Nach Abschluß der Auflistungsarbeiten sind diese acht markierten Adressen von den Interviewern auf GFM-GETAS-Adressenlisten zu übertragen, die für die weitere Bearbeitung jetzt die Adressenauflistungsformulare ersetzen. Nur in den auf diese Adressenlisten übertragenen Haushalten dürfen und müssen die Interviewer Kontaktversuche vornehmen. Zunächst haben sie dabei zu überprüfen, ob es sich bei diesen Adressen tatsächlich um Haushalte der definierten Grundgesamtheit handelt, d.h. ob mindestens eine Person der Grundgesamtheit im Haushalt lebt, erst dann haben sich die Interviewer um die Realisierung des Interviews zu bemühen.

Lebt im Haushalt nur eine Person der definierten Grundgesamtheit, ist sie in jedem Fall Befragungsperson. Leben mehrere Personen der Grundgesamtheit im kontaktierten Haushalt, erfolgt die Bestimmung der Befragungsperson anhand eines Zufallszahlenauswahlschlüssels.

Dabei listet der Interviewer zunächst - beginnend mit der ältesten im Haushalt lebenden möglichen (Befragungs-)Person - alle Personen der Grundgesamtheit dem Alter nach geordnet auf. Die Gesamtzahl der im Haushalt lebenden möglichen Befragungspersonen verweist den Interviewer dann als Schlüsselziffer auf die tatsächlich im Haushalt zu befragende Person. Die Permutationsliste ist so angelegt, daß die Auswahlchance einer Person im 2-Personen-Haushalt genau 0.5, im 3-Personen-Haushalt genau 0.33, im 4-Personen-Haushalt 0.25 beträgt usw.

2 STICHPROBENAUSSCHÖPFUNG UND AUSFALLGRÜNDE

Der Forschungsteil "Nachwahlstudie 1994" wurde im SozialwissenschaftenBus III / 94 in einem ADM-Netz West und in einem ADM-Netz Ost bearbeitet. Daraus ergeben sich folgende Basiswerte für die Ausgangsstichprobe in Bezug auf die eingesetzten Sampling Points und den Brutto-Ansatz der zu kontaktierenden Haushalte.

	INSGESAMT	BUNDESGBIET	
		WEST	OST
eingesetzte Stichprobennetze	2	1	1
eingesetzte Sampling Points	420	210	210
eingesetzter Brutto-Adressenansatz	3.360	1.680	1.680

2.1 Sampling Point-Ausschöpfung

Erfahrungsgemäß kann bei Studien generell nur sehr selten eine Bearbeitung aller Sampling Points erreicht werden. Auch bei dieser Erhebung blieben einige wenige Sampling Points ohne Interviewerfolg.

So sind von den insgesamt 420 Sampling Points, westliche und östliche Bundesländer zusammengenommen, trotz teilweise mehrfachen Versandes an verschiedene Interviewer insgesamt sechs Points nicht von Interviewern übernommen, sondern unbearbeitet zurückgeschickt worden, in weiteren vier Sampling Points konnte von den Interviewern kein Interview realisiert werden, d.h. alle vorgegebenen Adressen führten in der Bearbeitung zu Ausfällen. Später, nach Abschluß der Interviewerfeldkontrollen, wurde die Anzahl der "erfolgreich" bearbeiteten Sampling Points, also der Sampling Points, auf denen mindestens ein auswertbares Interviews erzielt worden war, durch die Herausnahme von einem weiteren Sampling Point, auf dem von einem Interviewer nur unzufriedenstellend gearbeitet worden war, auf den Endstand von insgesamt $n = 409$ Sampling Points gebracht, in denen mindestens ein auswertbares Interview durchgeführt wurde.

Die Sampling Point-Ausfälle verteilen sich über unterschiedliche Bundesländer und über unterschiedliche Gemeindegrößenklassen. Wegen der breiten Streuung der Ausfälle bleiben diese ohne jeden Einfluß auf die Qualität der Stichprobenbearbeitung.

In den westlichen Bundesländern wurden 202 Sampling Points "erfolgreich" bearbeitet, d.h. mit mindestens einem Interview besetzt. Insgesamt wurden dabei $n = 1.000$ Interviews erzielt. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Fallzahl bzw. Klumpung von 5.0 Interviews pro Sampling Point.

In der Stichprobe der östlichen Bundesländer sind auf den 207 "erfolgreich" bearbeiteten Sampling Points insgesamt $n = 1.046$ Interviews realisiert worden; die durchschnittliche Fallzahl beträgt entsprechend 5.1 Interviews pro Sampling Point.

Angestrebt wird im SozialwissenschaftenBus jedoch nicht lediglich eine geringe durchschnittliche Klumpung der Interviews, sondern vielmehr eine möglichst gleiche und hohe Ausschöpfungsquote über alle einzelnen Sampling Points. Auch dieses Ziel konnte im SozialwissenschaftenBus III / 94 recht gut erreicht werden. In knapp 80 v.H. aller Sampling Points wurden im mindest vier Interviews erzielt, rd. acht Prozent der Sampling Points sind mit drei Interviews besetzt, lediglich in rd. zwölf Prozent aller Sampling Points mußte eine unterdurchschnittliche Ausschöpfung von einem oder zwei Interviews akzeptiert werden.

Die nachgestellte Tabelle informiert darüber im einzelnen.

AUSSCHÖPFUNG DER SAMPLING POINTS

SozialwissenschaftenBus III / 94

GESAMT: BUNDESGBIET	GESAMT		BEFRAGUNGSGBIET			
	Sampling Points		Westliche Bundesländer		Östliche Bundesländer	
	n =	%	n =	%	n =	%
Eingesetzte Sampling Points insgesamt	420	100.0	210	100.0	210	100.0
./.. nicht bearbeitet bzw. bearbeitet ohne Interviewerfolg	11	2.6	8	3.8	3	1.4
"Erfolgreich" bearbeitete Sampling Points mit mindestens 1 Interview	409	100.0	202	100.0	207	100.0
Anzahl der realisierten Interviews pro Sampling Point:						
1 Interview realisiert	23	5.6	12	5.9	11	5.3
2 Interviews realisiert	29	7.1	17	8.4	12	5.8
3 Interviews realisiert	33	8.1	17	8.4	16	7.7
4 Interviews realisiert	39	9.5	16	7.9	23	11.1
5 Interviews realisiert	107	26.2	53	26.3	54	26.1
6 Interviews realisiert	71	17.3	35	17.3	36	17.4
7 Interviews realisiert	107	26.2	52	25.8	55	26.6
INGESAMT	409	100.0	202	100.0	207	100.0
Ø Interviewzahl pro Sampling Point	5.0		5.0		5.1	

2.2 Adressenausschöpfung und Ausfallgründe

Die Interviewer der GFM-GETAS sind bei dem beschriebenen Verfahren der Auswahl der Befragungshaushalte und Befragungspersonen nach Random-Route standardmäßig gehalten, beim Nichtzustandekommen eines Interviewgesprächs den jeweils "letzten" Ausfallgrund zu notieren, d.h. den Grund, der ausschlaggebend war, keine weiteren Kontaktversuche zum Haushalt resp. zur potentiellen Befragungsperson mehr zu unternehmen. Die GFM-GETAS-Adressenliste sieht dafür neun Ausfallkategorien vor, drei Kategorien für qualitätsneutrale Ausfälle und sechs Kategorien für systematische Stichprobenausfälle.

Als qualitätsneutrale Ausfälle werden jene Ausfälle gewertet, die stichprobenunabhängig sind, wie nicht-auffindbare Startstraßen, unbewohnte Wohnungen oder Haushalte, in denen niemand zur Grundgesamtheit gehörig lebt.

Unter die Auflistung der qualitätsneutralen Ausfälle fallen auch die Sampling Points und Einzeladressen, die, aus welchem Gründen auch immer, nicht bearbeitet wurden. Die Nichtbearbeitung von Sampling Points oder Adressen tritt normalerweise dann auf, wenn Interviewer ausfallen und aus organisatorischen und/oder finanziellen Gründen nicht durch andere Interviewer ersetzt werden können. In den östlichen Bundesländern sind davon gelegentlich auch Sampling Points betroffen, die nicht mehr bearbeitungsfähig sind, weil der gesamte Straßenbereich zwischenzeitlich zu einem Abbruch- und Sanierungsgebiet geworden ist.

Systematische Stichprobenausfälle werden in der Darstellung der Ausfallgründe nach haushaltsbedingten und nach personenbedingten Ausfällen unterschieden, sei es hinsichtlich der aufgetretenen Teilnahmeverweigerungen oder auch hinsichtlich der Nichtantreffbarkeit. Letztere darf von den Interviewern nur dann als Ausfallgrund deklariert werden, wenn mindestens drei Kontaktaufnahmeversuche zum Haushalt und/oder zu den Befragungspersonen aus diesem Grund gescheitert sind. Überprüfungen der Adressenlisten und der darauf von den Interviewern zu notierenden Kontakte zeigen jedoch, daß diese Mindestkontaktzahl bei Nichtantreffbarkeit in den meisten Fällen (z.T. sogar weit) überschritten wird, insbesondere in den urbanen Befragungsgebieten.

In der für den SozialwissenschaftenBus III / 94 für den Einschaltkomplex "Nachwahlstudie 1994" eingesetzten Stichprobe im Befragungsgebiet West verringerte sich der Ausgangsbestand an Brutto-Adressen ($n = 1.680$) durch die Herausnahme

der qualitätsneutralen Ausfälle auf einen bereinigten Stichprobenansatz von $n = 1.508$ Adressen. Aus diesen wurde eine Fallzahl von $n = 1.000$ auswertbaren Interviews realisiert, bzw. eine Ausschöpfungsquote von 66.3 v.H. erreicht.

In den östlichen Bundesländern (Brutto-Ausgangsadressen $n = 1.680$) ergab sich nach Abzug der qualitätsneutralen Ausfälle ein bereinigter Stichprobenansatz von $n = 1.547$. Er führte zur Realisierung von $n = 1.047$ auswertbaren Interviews, bzw. zu einer Ausschöpfungsquote von 67.6 v.H.

Auch hier werden zur detaillierten Information auf den Folgeseiten Übersichten über die im einzelnen angefallenen Ausfallgründe ergänzt.

ADRESSEN-AUSSCHÖPFUNG

SozialwissenschaftenBus III / 94

GESAMT: BUNDESGBEIT	WESTLICHE BUNDESLÄNDER		ÖSTLICHE BUNDESLÄNDER	
	n =	%	n =	%
<u>BRUTTOANSATZ ADRESSEN</u>	1.680	100.0	1.680	100.0
<u>./. qualitätsneutrale Ausfälle:</u>				
angegebene Straße/Hausnummer nicht auffindbar bzw. nicht mehr vorhanden			16	1.0
Wohnung/Untermietwohnung unbewohnt	37	2.2	66	3.9
Im Haushalt lebt keine Person der vorgegebenen Grundgesamtheit	35	2.1	12	0.7
nicht bearbeitete Sampling Points oder Einzel- adressen	96	5.7	39	2.3
andere Ausfallgründe	4	0.2	-	-
QUALITÄTSNEUTRALE AUSFÄLLE INSGESAMT	172	10.2	133	7.9
<u>BEREINIGTER STICHPROBENANSATZ</u>	1.508	100.0	1.547	100.0
<u>./. systematische Ausfälle:</u>				
im Haushalt trotz mehrfacher Besuche niemanden angetroffen	69	4.6	47	3.0
Haushalt verweigert jede Auskunft	154	10.2	146	9.4
Befragungsperson trotz mehrfacher Besuche nicht angetroffen	56	3.7	80	5.2
Befragungsperson während der Laufzeit der Untersuchung am Wohnsitz nicht anwesend (Montage, längere Reise usw.)	27	1.8	71	4.6
Befragungsperson krank, befragungsunfähig	62	4.1	68	4.4
Befragungsperson verweigert das Interview	134	8.9	89	5.8
SYSTEMATISCHE AUSFÄLLE INSGESAMT	502	33.3	501	32.4
durchgeführte Interviews	1.006	66.7	1.046	67.6
nicht verwertbare Interviews / Abbruch	6	0.4	-	-
<u>AUSGEWERTETE INTERVIEWS</u>	1.000	66.3	1.046	67.6

3. DER INTERVIEWER-EINSATZ

3.1 Auswahl, Anzahl und Schulung der eingesetzten Interviewer

Für die Bearbeitung der SozialwissenschaftenBus-Erhebungen werden grundsätzlich nur Interviewer eingesetzt, die über gute Erfahrung und Qualifikation in der Durchführung sozialwissenschaftlicher Studien verfügen.

An der Durchführung der Befragungen zum Einschaltteil "Nachwahlstudie 1994" waren in den westlichen Bundesländern 152 Interviewer und Interviewerinnen der GFM-GETAS beteiligt, in den östlichen Bundesländern 144.

Die studienspezifische Einweisung der InterviewerInnen erfolgte schriftlich anhand eines ausführlichen Studienschulungsbriefes.

3.2 Struktur der Interviewer

Der SozialwissenschaftenBus ist durch seine nunmehr schon zehnjährige Tradition allen an der Durchführung sozialwissenschaftlicher Studien interessierten InterviewerInnen der GFM-GETAS bekannt. Sie wissen, daß sich damit inhaltlich sensible Themen verbinden können, daß Fragemodelle und Fragenanordnungen neuartig und unkonventionell sein können und daß zusätzlich das methodisch anspruchsvolle Stichprobendesign und die Stichprobenrealisierung hohe Anforderungen an zeitliche Arbeits-Flexibilität (auch in den Abendstunden) und an Kontaktaufnahmebefähigung stellt.

Seit vielen Jahren beobachten wir dabei, daß das Interesse, an sozialwissenschaftlichen Studien und am SozialwissenschaftenBus mitzuarbeiten, bei Interviewern stärker ausgeprägt ist als bei Interviewerinnen und daß das allgemeine und berufliche Bildungs- und Ausbildungsniveau dieser Interviewergruppierung deutlich höher liegt als das des Gesamtinterviewerstabes.

Beide Sachverhalte treffen auch auf den SozialwissenschaftenBus III / 94 zu. An der Durchführung der Befragungen mit dem Einschaltteil "Nachwahlstudie 1994" waren in beiden Befragungsteilgebieten gut 65 v.H. der Interviewer Männer und nur knapp 35 v.H. Frauen. Im Gebiet West haben rd. 27 v.H. der Interviewer einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluß, zumindest aber das Abitur, im Gebiet Ost ist der Anteil mit rd. 59 v.H. sogar doppelt so hoch.

STRUKTURDATEN DES EINGESETZTEN INTERVIEWER- STABES	INSGESAMT		WESTLICHE BUNDESLÄNDER		ÖSTLICHE BUNDESLÄNDER	
	n =	%	n =	%	n =	%
<u>Geschlecht</u>						
männlich	190	64.2	98	64.5	92	63.9
weiblich	106	35.8	54	35.5	52	36.1
	296	100.0	152	100.0	144	100.0
<u>Altersgruppen</u>						
bis 29 Jahre	32	10.8	25	16.4	7	4.9
30 bis 39 Jahre	75	25.3	50	32.9	25	17.4
40 bis 49 Jahre	60	20.3	30	19.7	30	20.8
50 bis 59 Jahre	69	23.3	27	17.8	42	29.2
20 Jahre und älter	60	20.3	20	13.2	40	27.8
	296	100.0	152	100.0	144	100.1
<u>Schulbildung</u>						
Haupt-, Volksschule	38	12.8	27	17.8	11	7.6
Mittlere Reife	60	20.3	48	31.6	12	8.3
Polyt. Oberschule	28	9.5	2	1.3	26	18.1
Abitur / EDV	44	14.9	34	22.4	10	6.9
Studium/Fachhochschule	126	42.6	41	27.0	85	59.0
	296	100.1	152	100.1	144	99.9

3.3 Anzahl Interviews pro Interviewer

Mit dem Einsatz von insgesamt 296 Interviewern konnte auch die Anzahl der Interviews pro Interviewer niedrig gehalten werden. Die durchschnittliche Anzahl der durchgeführten Befragungen lag bei 7,0 Interviews pro Interviewer. Fast 85 v.H. aller Interviewer haben lediglich einen oder zwei Sampling Points bearbeitet. Mehr als zwei Sampling Points wurden in einigen Großstadtgebieten an einzelne Interviewer vergeben. Zusätzlich reisten 12 Interviewer als sogenannte "Full-Timer" in Befragungsgebiete, in denen der Einsatz ortsansässiger Interviewer nicht möglich war.

Realisierungsquote: Anzahl Interviews pro Interviewer	INSGESAMT		WESTLICHE BUNDESLÄNDER		ÖSTLICHE BUNDESLÄNDER	
	n =	%	n =	%	n =	%
1 - 5 Interviews durchgeführt	139	47.0	74	48.7	65	45.1
6 - 10 Interviews durchgeführt	110	37.2	54	35.5	56	38.9
11 - 15 Interviews durchgeführt	29	9.8	16	10.5	13	9.0
16 u. mehr Interviews durchgeführt	18	6.1	8	5.3	10	6.9
INSGESAMT	296	100.1	152	100.0	144	99.9
Ø Anzahl Interviews pro Interviewer	7.0		6.6		7.3	

3.4 Interviewerkontrollen

Alle Interviewer und Interviewerinnen der GFM-GETAS werden routinemäßig und unabhängig vom durchgeführten Studientyp regelmäßig in ihrer Arbeit kontrolliert. Der Zeitpunkt dieser Standardkontrollen bestimmt sich entweder zeitlich (maximaler Kontrollabstand: 9 Monate) oder durch die Anzahl der bearbeiteten Studien (maximal 10 Studien). Erreicht wird damit eine kontinuierliche Qualitätsabsicherung der Interviewer-Arbeiten des gesamten Stabes.

Gelegentlich werden von der GFM-GETAS auch Studien für eine Vollkontrolle aller beteiligten Interviewer bestimmt. Dieses ist in den beiden Stichprobennetzen des SozialwissenschaftenBus III / 1994 geschehen, in denen die "Nachwahlstudie 1994" erhoben wurde. Das Kontrollverfahren entsprach dem institutsüblichen Vorgehen.

Standardmäßig beginnen die Kontrollmaßnahmen sofort nach Eingang der Interviews durch die Übersendung der GFM-GETAS-Kontrollunterlagen. Alle von den InterviewerInnen als Befragungsperson genannten Personen erhalten zunächst einen schriftlichen Kurzfragebogen mit der Bitte, diesen auszufüllen und in einem beigefügten, frankierten Rückantwortumschlag an das Institut zurückzusenden. Die Fragen beziehen sich auf die Interviewsituation (z.B. ob überhaupt ein Interview stattgefunden hat, wann, mit wem, durch einen männlichen/weiblichen Interviewer, ob Listen, Kärtchenspiele usw. als Befragungshilfen verwendet wurden) sowie auf die Themenstellung bzw. einzelne Fragen des Interviews.

Lassen die Ergebnisse dieser ersten schriftlichen Kontrollphase Zweifel an der korrekten Durchführung der Befragungsarbeit aufkommen - sei es, weil die Befragtenanschriften durch die Post nicht zugestellt werden können, sei es, weil die angeschriebene Person die Durchführung eines Interviewgesprächs verneint, sei es, weil der Rücklauf der Kontrollanschriften zu niedrig ist - so werden in einer zweiten Kontrollphase telefonische Nachrecherchen von der Feldeinsatzleitung des Institutes aus vorgenommen.

Nach Abschluß aller Kontrollphasen für den SozialwissenschaftenBus III / 94 wurden die Fragebogen von drei Interviewern, bei denen eine einwandfreie Studienbearbeitung nicht sichergestellt werden konnte, aus der Bearbeitung herausgenommen. Es handelte sich dabei um vier Sampling Points, von denen jedoch drei Sampling Points noch in einer Nachbearbeitungsphase von anderen Interviewern erneut übernommen und bearbeitet werden konnten, so daß lediglich ein Sampling Point der Gesamtstichprobe durch nicht auswertbare Interviews vakant bleiben mußte.

4. BEFRAGUNGSZEITRAUM UND INTERVIEWDAUER

4.1 Befragungszeitraum

Die Durchführung der Befragungen war für die Zeit vom 17. bis zum 31. Oktober 1994 geplant. In den östlichen Bundesländern wurde in diesem Zeitraum mit $n = 1.031$ Fällen die angestrebte Stichprobengröße voll realisiert, in den westlichen Bundesländern wurde mit dem bis dahin erreichten Stand von $n = 814$ Fällen eine Feldverlängerung bis zum 09. November 1994 erforderlich.

DURCHFÜHRUNG DER BEFRAGUNGEN	INSGESAMT		WESTLICHE BUNDESLÄNDER		ÖSTLICHE BUNDESLÄNDER	
	n =	%	n =	%	n =	%
17. 10. - 23. 10. 1994	634	31.0	293	29.3	341	32.6
24. 10. - 31. 10. 1994	1.211	59.2	521	52.1	690	66.0
01. 11. - 06. 11. 1994	160	7.8	147	14.7	13	1.2
07. 11. - 09. 11. 1994	41	2.0	39	3.9	2	0.2
INSGESAMT	2.046	100.0	1.000	100.0	1.046	100.0

4.2 Interviewdauer

Der Einschaltteil "Nachwahlstudie 1994" wurde an den Anfang des Fragebogens gestellt, ihm folgten einige Fragen zum Wohnumfeld (nur Ost), zur Kirchenbindung und zum Ansehen von Handwerk und Handwerksberufen (nur West). Die durchschnittliche Gesamtdauer der Befragungen betrug in den westlichen Bundesländern 55,8 Minuten, in den östlichen Bundesländern 71,5 Minuten, einschließlich der Statistikabfragen.

5. DATENAUFBEREITUNG, GEWICHTUNG, ERGEBNISSE

5.1 Datenaufbereitung

GFM-GETAS verwendet beim SozialwissenschaftenBus wie auch bei anderen sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeiten grundsätzlich keine direkt maschinenlesbaren Fragebogenformate. Nach Rücksendung und Eingangsregistratur in der Feldabteilung werden die Interviewprotokolle zunächst von geschulten Codierern prüfgesichtet und anschließend mit Hilfe des für die jeweilige Untersuchung geschriebenen Erfassungsprogramms an Datensichtgeräten auf Datenträger übernommen.

Die Bereinigung der Daten wird mit Rückgriff auf die Original-Fragebogen vorgenommen. Überprüft werden ungültige Variablenwerte, Filterfehler und Missing Values sowie, jedoch in eher begrenztem Umfang, auch Inkonsistenzen in den Befragtenangaben. Letztere allerdings werden prinzipiell nur dann bereinigt, wenn die Ursache des Fehlers bzw. seine Korrekturmöglichkeit eindeutig aus dem Fragebogen erkennbar ist. Inkonsistenzen, die sich auf widersprüchliche Befragtenangaben beziehen, werden bewußt nicht korrigiert, um den auswertenden Wissenschaftlern die Möglichkeit zu geben, selbst zu entscheiden, wie damit zu verfahren ist.

5.2 Stichproben-Gewichtung

Im Datensatz des SozialwissenschaftenBus III / 94 ist, wie bei allen anderen repräsentativen sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeiten, die im ADM-Stichprobendesign realisiert werden, jedem einzelnen Fall ein Gewichtungsfaktor zugeordnet. Durch die Gewichtungsarbeiten erfolgt einerseits die Umsetzung der Haushaltsstichprobe in eine Personenstichprobe, andererseits dienen sie dazu, leichte statistische Unschärfen in der Stichprobenstruktur auszugleichen.

Gewichtung: Von der Haushalts- zur Personenstichprobe

Das in der Untersuchung eingesetzte ADM-Stichprobensystem ist im eigentlichen Sinne eine Haushaltsstichprobe, d.h., jeder Befragungshaushalt hat die gleiche **Chance**, ausgewählt zu werden. Da jedoch pro Haushalt, unabhängig von der Haushaltsgröße, lediglich eine Person befragt wird, ist die Chance für jede Person im Haushalt, als Befragungsperson ausgewählt zu werden, umgekehrt proportional zur Haushaltsgröße. Für Ergebnisse, die für Personen ausgewiesen werden, wird - im Rahmen der Gewichtungsarbeiten - die Chancengleichheit durch Transformation hergestellt. Der Übergang zur Personenstichprobe geschieht durch fallweise Multiplikation mit der Anzahl der Zielpersonen im Haushalt und anschließender Normierung auf die Anzahl der Fälle.

Gewichtung: Zur vorsichtigen Korrektur statistischer Unschärfen

Erfahrungsgemäß verteilen sich Interviewausfälle, d.h. nicht zu realisierende Interviews nicht gleichmäßig über alle Bevölkerungsgruppen, so kann z.B. die ältere Bevölkerung ab ca. 75 Jahre so gut wie nie und die jüngere Bevölkerung, insbesondere die jüngsten männlichen Alterskohorten, nur selten in ihren repräsentativen Anteilen für Befragungen gewonnen werden. Auch aus diesem Grund sind zur Erzielung repräsentativer Ergebnisaussagen normalerweise Gewichtungsarbeiten erforderlich.

Gewichtungsverfahren

Für die Gewichtungsarbeiten am SozialwissenschaftenBus III / 94 wurde das iterative Gewichtungsprogramm der GFM-GETAS eingesetzt, das die gleichzeitige Verwendung einer Vielzahl von Merkmalen erlaubt. Als Sollstrukturdaten sind die letztverfügbaren Daten des Statistischen Bundesamtes (Bevölkerungsstand: 31.12.1993) verwendet worden.

In die Gewichtung einbezogen werden standardmäßig die Merkmale Bundesland, politische Gemeindegrößenklasse, Geschlecht und Altersverteilung der Grundgesamtheit.

Für die westlichen Bundesländer einschließlich des früheren West-Berlin entsteht daraus eine Gewichtungsmatrix von 215 Zellen, für die östlichen Bundesländer, einschließlich des früheren Ost-Berlin, eine Gewichtungsmatrix von 116 Zellen.

Gewichtungsergebnis

Für den SozialwissenschaftenBus III / 94 konnte bereits in der ungewichteten Rohstichprobe eine sehr gute Repräsentanz erzielt werden. Dieses wird ebenso erkennbar in den Faktorgrößen wie in der Gegenüberstellung einzelner soziodemographischer Strukturdaten der gewichteten und der ungewichteten Befragtenstichprobe.

ÜBERSICHT ÜBER DIE HÄUFIGKEIT VON FAKTORGRÖSSEN	WESTLICHE BUNDESLÄNDER	ÖSTLICHE BUNDESLÄNDER
	%	%
bis 0.499	23.7	20.6
0.500 bis 0.799	22.3	30.2
0.800 bis 1.199	25.6	25.0
1.200 bis 1.499	10.7	9.9
1.500 bis 1.999	9.1	7.6
2.000 bis 2.999	6.1	5.0
3.000 bis 5.982 (West) 5.865 (Ost)	2.5	1.7
	100.0	100.0

Auf den Folgeseiten werden Gegenüberstellungen der Befragtenstichproben (gewichtet und ungewichtet) mit den Sollstruktur-Daten verfügbarer Bevölkerungsstatistiken vorgenommen.

BEFRAGTENSTRUKTUR
Teilgebiet Westliche Bundesländer

	Im Vergleich:		
	Befragten- stichprobe gewichtet	Sollstruktur	Befragten- stichprobe ungewichtet
	%	%	%
<u>Bundesländer</u>			
Schleswig-Holstein	4.3	4.3	4.4
Hamburg	2.6	2.6	1.9
Niedersachsen	12.0	12.1	10.9
Bremen	1.3	1.1	0.7
Nordrhein-Westfalen	26.9	27.2	27.2
Hessen	8.9	8.9	9.1
Rheinland-Pfalz / Saar	8.0	7.8	8.3
Baden-Württemberg	15.0	15.0	15.1
Bayern	17.8	17.8	18.1
Berlin-West	3.2	3.2	4.3
^ INSGESAMT	100.0	100.0	100.0
<u>Gemeindegrößenklassen</u>			
unter 5.000	13.4	13.4	12.6
5.000 bis unter 20.000	25.6	25.2	26.2
20.000 bis unter 100.000	26.5	27.3	21.6
100.000 bis unter 500.000	16.7	16.6	19.4
500.000 und mehr	17.8	17.5	20.2
INSGESAMT	100.0	100.0	100.0

BEFRAGTENSTRUKTUR
Teilgebiet Östliche Bundesländer

	Im Vergleich:		
	Befragten- stichprobe gewichtet %	Sollstruktur %	Befragten- stichprobe ungewichtet %
<u>Bundesländer</u>			
Brandenburg	15.8	15.8	16.3
Mecklenburg-Vorpommern	11.6	11.6	12.0
Sachsen	30.2	30.2	29.8
Sachsen-Anhalt	18.0	18.0	17.9
Thüringen	16.3	16.3	17.1
Berlin-Ost	8.1	8.1	6.9
INSGESAMT	100.0	100.0	100.0
<u>Gemeindegrößenklassen</u>			
unter 5.000 Einw.	34.7	34.6	35.4
5.000 bis unter 20.000 Einw.	15.9	15.9	16.9
20.000 bis unter 100.000 Einw.	22.1	22.2	20.7
100.000 bis unter 500.000 Einw.	19.2	19.2	20.0
500.000 Einwohner und mehr	8.1	8.1	7.0
INSGESAMT	100.0	100.0	100.0

BEFRAGTENSTRUKTUR
Teilgebiet Westliche Bundesländer

	Im Vergleich:		
	Befragten- stichprobe gewichtet	Sollstruktur	Befragten- stichprobe ungewichtet
	%	%	%
<u>Geschlecht</u>			
Männer	47.1	47.1	49.6
Frauen	52.9	52.9	50.4
INSGESAMT	100.0	100.0	100.0
<u>Altersgruppen</u>			
18 - 29 Jahre	21.4	21.0	21.2
30 - 39 Jahre	17.6	17.9	21.1
40 - 49 Jahre	15.7	15.3	16.8
50 - 59 Jahre	17.3	18.1	15.6
60 Jahre und älter	28.0	27.7	25.3
INSGESAMT	100.0	100.0	100.0

BEFRAGTENSTRUKTUR
Teilgebiet Östliche Bundesländer

	Im Vergleich:		
	Befragten- stichprobe gewichtet %	Sollstruktur %	Befragten- stichprobe ungewichtet %
<u>Geschlecht</u>			
Männer	46.9	46.9	46.1
Frauen	53.1	53.1	53.9
INSGESAMT	100.0	100.0	100.0
<u>Altersgruppen</u>			
18 - 29 Jahre	20.0	20.0	13.3
30 - 39 Jahre	20.0	20.0	18.2
40 - 49 Jahre	15.9	15.9	16.3
50 - 59 Jahre	19.2	19.2	19.8
60 Jahre und älter	24.9	24.9	32.4
INSGESAMT	100.0	100.0	100.0

6. SONSTIGE INFORMATIONEN ZUR INTERVIEWSITUATION

Standardmäßig werden im SozialwissenschaftenBus einige Informationen zur Interviewsituation erhoben, die die Interviewer nach Abschluß des Interviewgesprächs ohne Teilnahme der Befragungsperson notieren müssen. Dabei geht es:

- um die Auskunftsbzw. Antwortbereitschaft
- um die Einschätzung der Zuverlässigkeit der Angaben und
- um die Anwesenheit anderer Personen resp. deren Eingreifen in das Interviewgespräch

Diese Informationen können von den Interviewern natürlich nur für das Gesamtinterview vermerkt werden, nicht für jeden einzelnen Fragen-Einschaltteil.

6.1 Anwesenheit dritter Personen während des Interviewgesprächs

Die Interviewer der GFM-GETAS werden in allen Schulungsunterlagen immer wieder darauf hingewiesen, nach Möglichkeit eine Interviewsituation einzurichten, in der sie mit der jeweiligen Befragungsperson das Interviewgespräch allein durchführen können. Daß sich diese von jeglichem ablenkenden Eingreifen dritter Personen freie Gesprächssituation schon allein aus räumlichen Wohngegebenheiten nicht in jedem Fall einrichten läßt, ist bekannt. Durch ein kleines Abfragemodell wird daher für jedes Interview die tatsächliche Befragungssituation von den Interviewern festgehalten.

Die Ergebnisse zeigen nach wie vor hinsichtlich der Anwesenheit Dritter Unterschiede in West und Ost. So konnten in den westlichen Bundesländern 90 v.H. aller Interviews mit den Befragten allein durchgeführt werden, in den östlichen Bundesländern waren es rd. 75 v.H.

Eingriffe seitens Dritter in das Interviewgespräch halten sich jedoch sehr in Grenzen bzw. kommen nicht vor: Im Westen können rd. 95 v.H., im Osten rd. 85 v.H. aller Interviews so gewertet werden, als wären sie als Einzelgespräch durchgeführt worden (vgl. nachgestellte Übersichten).

ANWESENHEIT DRITTER BEIM INTERVIEWGESPRÄCH	WESTLICHE BUNDESLÄNDER %	ÖSTLICHE BUNDESLÄNDER %
Interview mit der Befragungsperson allein durch- geführt, ohne Anwesenheit anderer Personen	90.9	75.3
andere Personen anwesend	9.1	24.6
davon:		
- Partner / Ehepartner	5.7	17.9
- Familienangehörige und eigene Kinder	3.2	8.3
- sonstige, nicht verwandte Personen	0.8	1.4
GESAMT (Mehrfachangaben)	9.2	27.6

EINGREIFEN DRITTER IN DAS INTERVIEWGESPRÄCH	WESTLICHE BUNDESLÄNDER %	ÖSTLICHE BUNDESLÄNDER %
Interview mit der Befragungsperson allein durch- geführt, ohne Anwesenheit anderer Personen	90.9	75.3
andere, anwesende Personen		
- griffen nicht in das Interviewgespräch ein	4.2	10.0
	95.1	85.3
- griffen manchmal in das Interviewgespräch ein	4.2	13.3
- griffen häufig in das Interviewgespräch ein	0.7	1.4
GESAMT	100	100

6.2 Antwortbereitschaft der Befragungspersonen und Zuverlässigkeit der Angaben

Wie die Angaben zur Interviewsituation liegen auch die Interviewernotierungen zur Zuverlässigkeit der Befragtenangaben und zur generellen Bereitschaft, die Fragen zu beantworten, auf dem (gleichwertig guten) Niveau anderer sozialwissenschaftlicher Erhebungen: In mehr als 90 v.H. aller Interviews haben die Interviewer keinen Zweifel an offener und glaubhafter Beantwortung der Fragen, etwa drei Viertel aller Befragten haben interessiert und aufgeschlossen auf das Interview reagiert und die Fragen vorbehaltlos beantwortet.

REAKTIONEN AUF DAS INTERVIEW	WESTLICHE BUNDESLÄNDER %	ÖSTLICHE BUNDESLÄNDER %
Frage: "Wie war die Bereitschaft der Befragungsperson, die Fragen zu beantworten?" - gut - mittelmäßig - schlecht - anfangs gut, später schlechter - anfangs schlecht, später gut	67.1 22.3 4.1 3.0 3.5	79.1 14.9 1.9 2.1 2.0
GESAMT	100	100
Frage: "Wie sind die Angaben der Befragungsperson einzustufen?" - insgesamt zuverlässig - insgesamt weniger zuverlässig - bei einigen Fragen weniger zuverlässig	92.7 4.7 2.6	95.2 3.2 1.6
GESAMT	100	100